

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **60 (1956-1957)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZÜRICH, 1. AUGUST 1957

NR.

21

60. JAHRGANG

1080

*Am
häuslichen
Herd*

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSSCHRIFT

Erscheint monatlich zweimal, jeweilen am ersten und fünfzehnten

Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich und herausgegeben von der Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG. Zürich

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIRTE
HALBMONATSZEITSCHRIFT

*

60. JAHRGANG

1. AUGUST

HEFT 21

*

REDAKTION: DR. ERNST OBERHÄNSLI ZÜRICH 1, HIRSCHENGRABEN 56
BEITRÄGE NUR AN DIE REDAKTIONSADRESSE! UNVERLANGT EINGESANDTEN BEITRÄGEN MUSS DAS RÜCKPORTO BEIGELEGT WERDEN.
VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH 7/32
ABONNEMENTSPREIS: JÄHRLICH FR. 9.50 HALBJÄHRLICH FR. 5.10

Führt man eine Form auf ihren Ursprung zurück, so gelangt man stets zu einer Kraft. Form ist verwandelte, übertragene Kraft; in der Form erhält sich die Kraft.

*

Wenn sich die Kultur zu weit ausbreitet und zu grosse Teile der Bevölkerung erfasst, muss sie notwendig dünn und farblos werden: sie schlägt in Zivilisation um.

*

Welcher Lebende aber vermag dauernd einzusehen, dass er in einer Spätzeit lebt und gegen ihre unabwendbaren Erscheinungen nicht protestieren sollte. Er mag es anstellen wie er will, er bleibt auch ein Wollender, ein das Gute und Grosse Wollender; und so entringt sich ihm, wie von selbst, immer wieder ein Urteil über seine Zeit. Dieses ist es, was die in einer Verfallzeit lebenden höheren Menschen zu einer gewissen Tragik verurteilt.

*(Aus: Karl Scheffler:
Form als Schicksal)*